



Gemeinsam stärker

Wenn es um die Zukunftsfähigkeit von kleineren Feuerwehren geht, ist die Zusammenlegung ein sensibles Thema. Das Beispiel aus der Gemeinde Haldenwang im schwäbischen Landkreis Günzburg zeigt jedoch, wie sie gut funktionieren kann. Dort haben sich die Feuerwehren Hafenhofen, Eichenhofen und Konzenberg zu einer Gemeinschaftsfeuerwehr zusammengeschlossen, um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Dabei hat sich gezeigt, dass der Neubau eines Feuerwehrgerätehauses auch mit wesentlich geringeren Mitteln möglich ist. | Von Peter Wieser*

Vorne: Kommandant Thomas Seichter (r.) und seine Stellvertreter Christian Baumeister (l.) und Bernd Schuster, Hinten: Kreisbrandrat Stefan Müller
*Die Autorin ist Journalist und arbeitet u. a. für die brandwacht Aufn.: Autor

Wer ist »HaEiKo«? Man nehme drei kleine Dorf-feuerwehren, schließe sie zusammen, baue ein Gemeinschaftsfeuerwehrhaus und fertig ist eine schlagkräftige Gemeinschaftsfeuerwehr mit 53 Aktiven, davon acht Feuerwehrfrauen, sowie zehn Jugendlichen. Die Bezeichnung »HaEiKo« mit den ersten beiden Buchstaben der Ortsteile Hafenhofen, Eichenhofen und Konzenberg soll Zusammengehörigkeit verdeutlichen. Am 19. Mai 2021 bestellte der Haldenwanger Gemeinderat einen Notkommandanten sowie zwei Stellvertreter und »HaEiKo« ging offiziell in Betrieb. Der Funkrufname lautet allerdings »Florian Konzenberg«, nachdem sich das neu gebaute Feuerwehrgerätehaus auf Konzenberger Flur befindet.

»Gewährleisten der Tagesalarmbereitschaft« und »Mindestanzahl der Aktiven« – die Problematik gab es auch bei den Feuerwehren in Hafenhofen, Konzenberg und vor allem in Eichenhofen – der Ort zählt gerade einmal 78 Einwohner. Hinzu kamen alte Gerätehäuser und Fahrzeuge. Um alles auf den neuesten Stand zu bringen, hätte die Gemeinde zum

einen viel Geld investieren müssen, zum anderen hätte sich weiterhin die Frage der Personalstärke gestellt. Andererseits ist das Zusammenlegen von Ortsfeuerwehren ein sensibles Thema und für manche Feuerwehren ein rotes Tuch, bedeutet doch die Zugehörigkeit zur ansässigen Feuerwehr gleichzeitig die Identifikation mit dem eigenen Wohnort.

Bei den Dienstversammlungen war das Thema regelmäßig angesprochen worden: Dass man handeln und dass man auch dem Nachwuchs etwas bieten müsse. Nur gemeinsam könne man eine starke Feuerwehr bilden. Den Stein brachte Haldenwangs damaliger Bürgermeister Georg Holzinger ins Rollen – »drei Feuerwehren unter einen Hut zu bekommen«, wie er es nennt. Die Figur des heiligen Florian, die sich inzwischen über dem Eingang des Gemeinschaftsfeuerwehrhauses befindet, stammt übrigens von ihm und war ein Abschiedsgeschenk zum Ende seiner 24-jährigen Dienstzeit als Bürgermeister der Gemeinde Haldenwang. Holzinger hatte auch die Idee zu dem Standort für den Neubau: Auf Gemeindegrund direkt neben dem Konzenberger Sportheim,

mit großer Freifläche, und vor allem zentral gelegen zur Sicherstellung der Zehn-Minuten-Hilfsfrist. Ausschlaggebend war letztlich eine Versammlung mit den Aktiven aller drei Ortsteile im Juli 2018: In einer persönlichen und geheimen Abstimmung erklärten sich 50 der 55 Teilnehmer für das Zusammenlegen der drei Feuerwehren bereit. Mit dem Beschluss des Gemeinderats zum Neubau eines Gemeinschaftsfeuerwehrhauses waren die Weichen für die Gemeinschaftsfeuerwehr gestellt.

Erneut war es Ex-Bürgermeister Georg Holzinger, der die Zügel in die Hand nahm. Eifrig machte er sich auf die Suche nach Spendern und Sponsoren, und fragte bei ansässigen Firmen nach Unterstützung. Es folgten Gespräche mit der Regierung von Schwaben wegen des Zuschusses, drei Ingenieurbüros waren bei den Planungen nach dem vorgegebenen Raumbedarfsprogramm beteiligt und nach dem Spatenstich im September 2019 stand bereits nach drei Monaten der Rohbau: Mit Fahrzeughalle, Schulungsraum, Küche und Aufenthaltsraum, getrennten Umkleiden und Sanitärräumen sowie einer Werkstatt. Im September

2020 war das Gemeinschaftsfeuerwehrhaus, das zudem über eine PV-Anlage sowie zwei Tanks für 100 Kubikmeter Regenwasser verfügt, fertiggestellt. Dass die Aktiven zu ihrer Entscheidung auch standen, zeigten die mehreren Tausend Stunden, die sie in Eigenleistung erbracht haben. Gepflastert wurde an einem Samstag – bei strömendem Regen – und sogar die 83 Spinde entstanden in Eigenarbeit und mit Unterstützung örtlicher Firmen. »Ihnen war keine Arbeit zu viel, alle haben an einem Strang gezogen«, bestätigt Holzingers Nachfolgerin, Bürgermeisterin Doris Egger. Dass ein Bau zumeist teurer wird als ursprünglich geplant, ist nichts Neues. Bei »HaEiKo« war es umgekehrt: Entgegen der ersten Kostenschätzung in Höhe von etwa 1,2 Millionen Euro verblieb der Gemeinde nach Abzug des Zuschusses von 178.000 Euro ein Betrag von etwas mehr als 800.000 Euro.

»Der Übergang mit Neuausrichtung verlief völlig reibungslos«, erzählt Kommandant Thomas Seichter, zuvor Kommandant der Feuerwehr aus Hafenhofen. Seine Stellvertreter sind Bernd Schuster und Christian Baumeister, die bisherigen Kommandanten von Konzenberg und Eichenhofen. Bei einer Alarmierung heulen jetzt in allen drei Ortsteilen die Sirenen, künftig erfolgt diese zusätzlich über den Piepser. In der Fahrzeughalle stehen das LF 8 der Feuerwehr aus Konzenberg und das TSF aus Hafenhofen. Das dritte Fahrzeug ist ein LF 16 und war bei der Freiwilligen Feuerwehr im mittelfränkischen Hersbruck im Einsatz, bevor es die Gemeinde gebraucht erworben hat. Auch hinter dieser Entscheidung war die Mannschaft gestanden: Aufbau und Ausrüstung passte sie in etwa 1.500 Stunden den eigenen Bedürfnissen an. Ein LF 16 und damit das größere Fahrzeug sollte es vor allem auch deswegen sein: Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten mit viel Wald und Freiflächen sowie zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben sei ein Fahrzeug mit Allradantrieb und der Sicherheit, über 1.600 Liter Wasser zu verfügen, wesentlich sinnvoller. Es gebe in der Gemeinde zwei Kindergärten, eine Tankstelle und

über das Gemeindegebiet verteilt diverse Gastanks sowie verschiedene Firmen. Zudem verfüge man über ausreichend Aktive, die im Besitz der Führerscheinklasse C seien, erklärt Kommandant Thomas Seichter. Kreisbrandrat Stefan Müller meint, man müsse sich im Klaren sein, dass es immer heißere Sommer gebe und die Bäche nicht als unerschöpfliche Wasserquelle zur Verfügung stünden. Gerade für den Erstangriff sei eine große Menge an Löschwasser wichtig. Der knapp 80 Jahre alte Mercedes Benz L 1500, Baujahr 1942, dagegen, der bis zuletzt zuverlässig seinen Dienst verrichtete, behält seinen bisherigen Platz in Eichenhofen. »Den halten wir als Oldtimerfahrzeug in Ehren«, versichert Christian Baumeister.

Wie funktioniert das, wenn drei Feuerwehren nun als eine zusammenarbeiten? »Ziel muss sein, dass jeder einzelne nicht für seinen Ortsteil denkt, sondern für die Feuerwehr im Ganzen«, betont Bernd Schuster. Bei den für Übungen gebildeten drei Gruppen sind die Aktiven aus allen drei Orten durchgemischt. Schwerpunkt war in den ersten Wochen, sich mit dem neuen LF 16 und dem Fahrzeug der bisherigen Nachbarfeuerwehr vertraut zu machen. Übungsaktivität und Arbeitsaufwand werden steigen und damit wird gleichzeitig der Ausbildungsstand ein höherer, wozu auch die zusätzliche Ausrüstung beiträgt: Das wasserführende Fahrzeug, Schaum, Lüfter, Wärmebildkamera und vieles mehr. Aufgrund der Größe der Gemeinschaftswehr müssen in nächster Zeit mindestens zwei Zugführerlehrgänge absolviert werden. Zudem wird sich die Anzahl der Einsätze erhöhen, den ersten größeren hat »HaEiKo« bereits hinter sich: Zu einem Großeinsatz im zehn Kilometer entfernten Scheppach – dort brannte der Dachstuhl eines ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesens – wurde auch das LF 8 von »HaEiKo« angefordert. Wenn man das Geübte bei Einsätzen umsetzen könne, steigere das die Motivation, sieht es Bernd Schuster. »Der Feuerwehrdienst wird attraktiver, man kann auch den Nachwuchs ganz anders an die Feuerwehr binden.«



Und wie stehen die Aktiven dazu? »Es war das einzig Richtige, was wir machen konnten. Wir sind eine gute Truppe geworden«, sagt Michael Käußl (Konzenberg). Hubert Hinterreiter (Eichenhofen), mit 58 Jahren der Dienstälteste, fügt hinzu: »Noch ein paar größere Übungen und wir sehen, wie es läuft. Ich bin da mehr als zuversichtlich.« Michael Steinle (Konzenberg) bringt es auf den Punkt: »Es passt.«

Eines wird sich nicht verändern: Das sind die Feuerwehrvereine – sie bleiben eigenständig und gehören mit eigener Fahne weiterhin zum jeweiligen Dorf. Ortsgebundene Veranstaltungen, wie die eigenen Festlichkeiten oder die Fronleichnamprozessionen, müssen bewahrt werden. Kreisbrandrat Stefan Müller betont: »Ich freue mich, dass es drei Ortschaften geschafft haben, sich zu einer aktiven Feuerwehr zusammenzuschließen, ohne dass es zu einem Mitgliederschwund gekommen ist. Der Zusammenschluss hat gleichzeitig gezeigt, dass ein Neubau eines Gerätehauses auch mit geringerem finanziellen Aufwand möglich ist. Wichtig ist die Wertschätzung der Gemeinde, sie stärkt den Zusammenhalt der Feuerwehr und stellt damit den Brandschutz auf sichere Beine.«

Bild o.: Richtfest des Gemeinschaftsfeuerwehrhauses im Dezember 2019; Bild u.: Bei den Übungen werden die Aktiven aus allen drei Orten durchgemischt, um die Zusammenarbeit zu optimieren